



# Inselrundschau

Mitteilungsblatt des Bürgervereins Bamberg-Mitte e. V.  
1. Distrikt (Inselstadt / St. Martin) gegründet am 23.02.1905

www.bvm-bamberg.de +++++ www.bvm-bamberg.de

12. Ausgabe

November 2009

## Liebe Mitglieder des Bürgervereins Bamberg-Mitte,

der Bürgerverein Bamberg-Mitte gewinnt weiterhin kontinuierlich an Bedeutung und dies spiegelt sich in der Zahl seiner Mitglieder. So hat seit Erscheinen der letzten Inselrundschau im Dezember 2007 der Mitgliederstand des Bürgervereins erneut stetig zugenommen - und zwar von 176 auf 197. Vor zehn Jahren, d.h. 1999, hat der Mitgliederstand nur 125 betragen. Einer der Hauptgründe liegt in unserer sichtbar gemachten Kompetenz des „Sich-ein-Mischens“ - in das Geschehen auf dem Inselgebiet. Entsprechend unserer Satzung sind wir für alle Bürgerinnen und Bürger Ansprechpartner, wenn es um Veränderungen auf dem Gebiet zwischen Mayer'scher-Gärtnerei und Buger-Spitze geht. Und von der im Jahr 2012 geplanten Landesgartenschau ist kein Stadtteil so stark betroffen wie Mitte. Ob eine Ortsbegehung am Alten Kanal oder ein Info-spaziergang (an dem 130 Anwohner teilnahmen) zu den Bauvorhaben „Universität an der Markusstraße, Treidelpfad am Schiffbauplatz und Bus-



terminal am Weidendamm“ oder Schimmelpilzbefall im Container-Kindergarten St. Martin. Als Träger öffentlicher Belange haben wir eine Stellungnahme an den Oberbürgermeister verfasst bzw. mit diesem direkte Gespräche geführt. Natürlich hat der Bürgerverein auch an den Sitzungen des Mediationsverfahrens „Masterplan Innenstadt“ teilgenommen und diesen - nach eingehender Diskussion im Vorstand - mehrheitlich mitgetragen. Auch aktuell gibt es zahlreiche Themen, zu welchen der Bürgerverein Stellung nimmt: so sprechen wir uns z. B. für einen Erhalt des Hainbads und damit für eine Aufhebung des Badeverbots aus. Besonders wichtig sehen wir auch die Zukunft für die

Schleuse 100, für die eine Lösung gefunden werden muss, die dem Objekt an dieser sehr sensiblen Stelle gerecht wird und ..., und ..., und ... Nicht vergessen wird der soziale Auftrag, welchen der Bürgerverein durch zahlreiche Spenden an soziale Träger leistet. Möglich werden diese durch den jährlich stattfindenden Antik- und Trödelmarkt. Hierfür möchte ich mich ganz herzlich bei der Stadt Bamberg sowie bei allen ehrenamtlich tätigen Helferinnen und Helfern bedanken. Es gibt viel zu tun!

**Ein gesundes und  
glückliches 2010  
wünscht Ihnen**

**Ihre  
Sabine Sauer**



*Bild links:  
Waldspaziergang im Stadtwald bei Weipelsdorf mit Förster Schulz*

*Bild unten:  
Führung im Historischen Museum zum Thema „Lebensader Regnitz“*



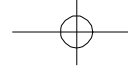
*Bild links:  
Vorführung des Zirkus Giovanni bei unserer Weihnachtsfeier*

*Bild unten:  
Führung „Häuser im Hain“ mit Ekkehard Arnetzl*

**Aus dem Inhalt:**

Impressionen	.....2
Der Vorstand	.....3
Masterplan Innenstadt	.....4
ETA Hoffmann	.....5 - 7
Spendenübergabe	.....8
Kindergarten St. Martin	.....9
Mitgliederversammlung	.....10
Sieben Hügel	.....11 - 12
Hainbad	.....13
Stadtheimatspflger	.....14
Schleuse 100	.....15 - 16
Personalia	.....17
Jahresplanung	.....18
Aufnahmeantrag	.....19





### Der Vorstand

vorstand@bvm-bamberg.de

### Der Beirat

### Die Stadträte

#### 1. Vorsitzende

Stadträtin  
Sabine Sauer



Hildegard  
Dittkowski



Monika  
Bieber



#### 2. Vorsitzender

Dr. Michael  
Froehлке



Dr. Gitta  
Gorzny



Michael  
Bosch



#### Schatzmeister

Reiner Dietz



Margarete  
Kiczko



Dr. Franz-  
Wilhelm  
Heller



#### Schriftführerin

Gisela  
Schlenker



Karl Körner



Brigitte  
Kischel



Kiki Laaser



Gerhard  
Ploner



Dr. Helmut  
Müller



Jörg Weiner



Klaus  
Zachert



#### Impressum:

Die Inselrundschau erscheint jährlich und wird kostenlos an alle Haushalte im Inselgebiet der Stadt Bamberg verteilt.

#### Verantwortlich:

Sabine Sauer, Weide 7, 96047 Bamberg.

#### Layout:

Karl Körner, Lindenallee 14, 96129 Strullendorf

**Auflage:** 7500 Stück

#### Druck:

CARO Druck & Verlag GmbH, Lönsstraße 8, 96129 Strullendorf



Reiner Dietz

## Masterplan Innenstadt

Der BVM hat im Juli 2008 den Aktionsplan „Zukunft Innenstadt Bamberg“ unterzeichnet. Auf Initiative der Stadtverwaltung war ein Mediationsverfahren mit Vertretern der beteiligten Gruppen durchgeführt worden, zu dem auch der Bürgerverein eingeladen war. Das Ergebnis ist eine Abschlusskonvention, der „Masterplan Innenstadt“. Diesem Plan stimmte der Bamberger Stadtrat am 22. Oktober 2008 mit großer Mehrheit zu.

### Stellungnahme des Bürgervereins Bamberg-Mitte zum Projekt „Nachhaltige Mobilität für die Stadt Bamberg / Parkraumbewirtschaftung“ der Stadtwerke Bamberg

Die Zuständigkeit des Bürgervereins Bamberg-Mitte e.V. (BVM) erstreckt sich auf das Inselgebiet zwischen Buger Spitze und ERBA-Gelände. Bei der Entwicklung dieses Gebiets und speziell der City werden sehr gewichtige Interessen verschiedener Gruppen berührt. All diese Interessen muss der BVM bei einer Stellungnahme im Blick haben: Existenzsicherung bzw. Verbesserung der Grundlage für Einzelhandel, Handwerk und Dienstleistungsgewerbe, Lebensqualität und Gesundheit der Anwohner, Aufenthaltsqualität der Besucher, Umweltschutz, Erhalt der historischen Bausubstanz, Anforderungen des Tourismus und andere mehr. Diese Interessen widersprechen sich teilweise; eine Lösung kann nur in einem Kompromiss liegen, bei dem alle beteiligten Parteien aufeinander zugehen.

Einen solchen Kompromiss stellt nach Ansicht des BVM das auf den Ergebnissen des Mediationsverfahrens „Masterplan Innenstadt“ aufbauende Projekt „Nachhaltige Mobilität für die Stadt Bamberg / Parkraumbewirtschaftung“ der Stadtwerke Bamberg dar.

**Der Bürgerverein Mitte e.V. begrüßt das Konzept und empfiehlt nach sorgfältiger Prüfung dem Stadtrat, die Vor-**

#### **aussetzungen für die Umsetzung zu schaffen.**

Dass ein solches Vorhaben mit teilweise einschneidenden Veränderungen nicht nur

Hoffnungen, sondern auch Befürchtungen weckt (erinnert sei an die Debatten vor der Schaffung der Fußgängerzone in den siebziger Jahren), liegt in der Natur der Sache. Dies darf nach Ansicht des BVM aber kein Anlass sein, von der Umsetzung abzusehen, zumal da sich ein erheblicher Teil der positiven wie negativen - Effekte erst in der Praxis darstellen wird oder eben auch nicht. Deshalb kann das Konzept nur dann erfolgreich sein, wenn die damit gemachten Erfahrungen permanent und zeitnah ausgewertet werden und in die weitere Gestaltung einfließen. Wir gehen also davon aus, dass mit allen beteiligten Gruppen ein ständiger Rückkopplungsprozess stattfinden muss.

Das Parkraumbewirtschaftungskonzept wurde in der Öffentlichkeit teilweise auf sinnentstellende Art auf die Strei-



chung von Parkplätzen reduziert, wobei die darin enthaltenen Entwicklungschancen für die Stadt unterschlagen wurden. Diesem Missverständnis muss unbedingt im Sinn des vorgestellten Kommunikationskonzepts entgegen gewirkt und die weitreichenden Verbesserungen durch die flankierenden Maßnahmen herausgestellt werden. Diese im Parkraumbewirtschaftungskonzept beschriebenen Maßnahmen müssen mindestens zeitgleich mit der Streichung von Parkplätzen erfolgen, manche davon besser vorher. Die Maßnahmen sollen im Rahmen dieser Stellungnahme nicht einzeln bewertet werden; exemplarisch sei auf die uns besonders wichtig erscheinende City-Linie auf dem innerstädtischen Ring mit kurzen Taktungen verwiesen.

# Spuren E.T.A. Hoffmanns im Bereich Bamberg-Mitte

Zusammengestellt von Dr. Horst Miekisch - mit Auszügen aus der Facharbeit  
von Wolfram Degen (Leistungskurs Deutsch am FLG 1989)

## 2. Teil

Die wichtigsten Spuren seines Aufenthaltes kann man durch einen Spaziergang im Inselgebiet aufsuchen.

Der Ausgangspunkt des Spaziergangs sei E.T.A. Hoffmanns erste Wohnung in Bamberg: das Haus an der Nonnenbrücke 10. Im Haus an der Nonnenbrücke komponierte er auch, wie aus seinem Tagebuch hervorgeht, am 4. Januar 1809 eine Sonate, schrieb mehrere "Kanzonetten" und komponierte das berühmte "Miserere" im Auftrag des Herzogs Wilhelm von Bayern, der in Bamberg residierte und einen kleinen Fürstenhof unterhielt. Daneben verfaßte er musikalische Rezensionen für Zeitungen. Doch seine Zeit in der Wohnung an der Nonnenbrücke war nur kurz bemessen, denn bereits am 1. Mai 1809 zog er um in das kleine Häuschen am Schillerplatz, wenige Schritte um die Ecke gelegen. Es ist das kleinste und schmalste Häuschen auf dem damaligen Zinkenwörth und heutigen Schillerplatz (Nr. 26), das E.T.A. Hoffmann vom Zeitpunkt des Umzugs aus dem Haus an der Nonnenbrücke am 1. Mai 1809 bis zu seiner Abreise aus Bamberg am 21. April 1813 zusammen mit seiner Frau Michalina bewohnte.

Das Haus gehörte dem pensionierten Trompeter, der im Zuge der Säkularisation - aufgelösten fürstbischöflichen Kapelle und Geiger im Orchester des Theaters, Kaspar Warmuth, der das Erdgeschoß und den ersten Stock bewohnte. Hoffmann überließ er gegen ein Entgelt den zweiten Stock und



das Stübchen im Dachgeschoß. Es ist die einzige Wohnung Hoffmanns überhaupt, die bis heute weitgehend unverändert erhalten geblieben ist. Ein Besuch des Museums in diesem Hause sollte den Höhepunkt der Spurensuche bilden!! Wie groß Hoffmanns Freude über die neue Wohnung war, zeigt der Tagebucheintrag vom 1. Mai 1809:

Die Wohnung sollte sich denn auch als günstige Umgebung zur Fortführung des noch im Haus an der Nonnenbrücke begonnenen literarischen Werdegangs erweisen. Dort entstanden die ersten der später als "Fantasiestücke in Calot's Manier" zusammengefaßten Werke: die "Kreisleriana" (seit 1810), "Don Juan" (1812), "Nachricht von den neuesten Schicksalen des Hundes Berganza" (1813), sowie die Konzeption zu dem erst in Dresden verfaßten Märchen "Der goldene Topf". Doch auch der Musiker Hoffmann war in dem kleinen Häuschen am Zinkenwörth tätig: hier komponierte er drei Opern, "Dirna" mit Graf

Soden als Textautor (1809), "Aurora und Cephalus" nach Holbeins Text (1811/13) und sein Hauptwerk "Undine" nach der literarischen Vorlage des Friedrich de la Motte-Fouqué (ab 1812), von unzähligen anderen kleinen Kompositionen ganz abzusehen.

In der Nähe des Schillerplatzes, in der Richard-Wagner-Straße, steht eine von dem Bamberger Künstler Georg Bauer-Haderlein vor wenigen Jahren geschaffene 'Statue der Undine', jener Nymphe aus Hoffmanns gleichnamiger Oper. Sie erinnert uns daran, dass Hoffmann nicht nur Dichter, sondern auch Musiker war, ja, dass er seine eigentliche künstlerische Berufung vorrangig auf dem Gebiete der Musik glaubte. So war die Komposition der Oper "Undine" eines seiner Lebensziele gewesen, durch die er sich Unsterblichkeit als Komponist zu erlangen hoffte.

Das Bamberger Theater, das heute Hoffmann zu Ehren E.T.A. Hoffmann-Theater genannt wird, ist ein klassizistischer Bau des Jahre 1808.

Direkt neben dem Theater befindet sich das Restaurant "Zur Rose", wegen seiner Nähe zum Theater auch "Theaterrose" genannt. Dieses Gasthaus besaß zu Hoffmanns Zeiten die Gastwirtin Nanette Kauer, der auch das Theatergebäude gehörte. Die Gaststube war ein häufiger Aufenthaltsort Hoffmanns. Vor allem unter der Direktionszeit Holbeins traf er sich dort abends nach den Vorstellungen mit seinen Freunden und Bekannten zu geselliger Runde, deren vor Übermut und Witz sprühender Mittelpunkt er war. Jedoch auch untertags war er dort anzutreffen, sei es beim Komponieren, Entwerfen von Bühnenbildern oder beim Zechen.

Die Wirtin besaß einen Hund mit Namen Pollux, der den Dichter häufig bei seinen Spaziergängen nach Bug (siehe Wegbeschreibung 5) begleitete. Dieser Hund war es dann auch, der das lebende Vorbild für den literarischen Hund Berganza abgab.

An der Westseite des Schöneinsplatzes, nur wenige Schrit-

te vom Schillerplatz entfernt, befindet sich rechts neben dem Hotel Deutscher Hof die Einfahrt zum Hinterhof der Bayerischen Vereinsbank. Diesen Hof, der normalerweise an Werktagen tagsüber geöffnet ist, betreten wir und erblicken, nachdem wir aus dem Schatten des Torhauses getreten sind, an der linken Seitenwand vier Wandgemälde mit Bildern aus dem Leben des Katers Murr, die der Künstler Georg Schönberger im Zuge der Renovierung der Bank 1986 angebracht hat. Die Bilder zeigen in vier Nischen, die den vier Abschnitten des Hoffmannschen Romans entsprechen, Szenen aus dem Leben des Katers Murr, die nach Art der zu Hoffmanns Zeit beliebten Scherenschnitte im Schattenriß dargestellt sind.

Von der Schalterstelle der Vereinsbank kann man durch die Glaswand das monumentale Wandgemälde Schönbergers zu "Der goldene Topf" betrachten. Die Geschichte läuft innerhalb eines 12teiligen Farbkreises ab, entsprechend den zwölf



Kapiteln des Buches, die Hoffmann Vigilien nannte. Rechts unten ist ein großes, aber farbig sehr zurückhaltendes Hoffmannsportrait zu sehen. Diesem Kopf entspringt die Erzählung vom Studenten Anselmus,

der zwischen zwei Mächte gerät, dem des Apfelweibes, die in ihrer zweiten Wirklichkeit eine Hexe ist, und dem Archivarius Lindhorst, der gleichzeitig ein Geist des Feuers (Salamander) ist. Anschließend begeben wir uns wieder hinaus in die Lange Straße und verfolgen diese weiter stadteinwärts. Dabei kommen wir am Haus Nr. 27 vorbei, wo sich vordem anstatt des modernen Baues der

**hübscher in die Mitte**

**jetzt >**  **hübscher**

Buch & Medienhaus seit 1868

www.huebscher.de  
und im market-Center

Grüner Markt 16  
Michelinstr.142

Bamberg  
Hallstadt

0951/982 250  
0951/407 6530

Kreissparkasse das Geburts- und Sterbehaus des Dr. Adalbert Marcus befand. Schließlich erreichen wir das Doppelhaus Lange Straße Nr. 13.

Dieses Haus wurde 1797 im Zopfstil des Frühklassizismus erbaut. In diesem Haus wohnte 1795 bis 1818, wie eine Tafel unter dem Fenster des ersten Obergeschosses kundtut, die verwitwete Frau Consul Francisca Marc mit ihren Kindern Julia, Mina und Moritz. Ihr Mann, Philipp Marc, war ein Bruder des weiter oben bereits angesprochenen Dr. Adalbert Marcus, hatte aber wegen seines Berufes als amerikanischer Konsul den Namen den fremden Sprachgewohnheiten angepaßt.

Gemäß der Taufmatrikel der Pfarrei St. Martin wurde Julius Marc am 18. März 1796 geboren. Ab 1808 bereits erteilt Hoffmann im Hause Marc Gesangesunterricht. Er ging dort ein und aus, bis ihm nach der Affäre in Pommersfelden, wo er den betrunkenen Verlobten Julias in einen Graben gestoßen haben soll, trotz eines Entschuldigungsschreibens, das Haus verboten wurde.

Die nächste Station unseres Erinnerungsweges sei der Grüne Markt am östlichen Ende der Langen Straße. In dessen Mitte befindet sich der Neptunsbrunnen, der in Bamberg nur als der "Gabelmann" bekannt ist. Diesen Gabelmann, 1698 unter Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn errichtet, hat Hoffmann in seinem "Meister Johannes Wacht" verewigt, wo er ihn zum Treffpunkt eines Beauftragten einer geheimnisvollen, in Bamberg unbekannt Dame, mit dem jungen Rechtsgelehrten Jonathan macht:

Man hatte nun bemerkt, dass der alte Diener der Fremden

dem jungen Advokaten so lange nachgeschlichen war, bis er ihn eines Tages am Brunnen auf dem Markt, den die Statue des Neptun zierte, (welchen die ehrlichen Bamberger gewöhnlich den Gabelmann zu nennen pflegen) festhielt und lange, sehr lange mit ihm sprach." (Letzte Erzählungen, S. 422 f.) Der weitere Weg führt uns über den Grünen Markt zum Maxplatz. Den ganzen Gebäudekomplex an der südwestlichen Seite, heute Maxplatz 1, umfaßte das ehemalige Katharinenspital, das in seiner heutigen Form 1729 - 37 erbaut wurde. Das Spital wurde 1803 in die Klostergebäude auf dem Michelsberg verlegt.

Hier wohnte Karl Friedrich Kunz in einer der Wohnungen im ersten Stock als Untermieter, bevor er in das Haus zum Marienbild am Pfahlplätzchen zog und dort seine Bibliothek aufbaute.

1808 wurde Kunz selbstständiger Weinhändler und benützte die geräumigen Keller unter dem heutigen Zoogeschäft Löffler als Lagerräume für seine Weinfässer. Dort pflegte er häufig mit Hoffmann, der diese Keller als Katakomben zu bezeichnen pflegte, Umtrunk zu halten, wovon die Tagebücher Hoffmanns zeugen.

Wir verlassen den Maxplatz nun und gelangen über Fleischstraße, Heumarkt und Stangstraße in die Kapuzinerstraße. Genau gegenüber der Einmündung der Stangstraße in die Kapuzinerstraße befindet sich das Haus Kapuzinerstraße 25, das nach Plänen Johann Dientzenhofers in den Jahren 1711-18 für die Familie von Rotenhan erbaut wurde. Heute dient es als städtisches Gesundheitsamt.

In diesem Haus erteilte E.T.A. Hoffmann den fünf Töchtern



der verwitweten Gräfin von Rotenhan Gesangesunterricht. Unser weiterer Weg führt uns nun zum Clavius-Gymnasium, Kapuzinerstraße Nr. 29. An dieser Stelle stand bis zu seinem Abbruch im Jahre 1878 das Kapuzinerkloster, das dem 1880 fertiggestellten schmucklos monumentalen Gebäude der damaligen Oberrealschule, des heutigen Clavius-Gymnasiums, weichen musste. Das Kapuzinerkloster wurde in den Jahren 1636 - 54 vom fürstlich-bambergischen Hofarchitekten Giovanni Bonalino erbaut und wegen seiner geringen Ausstattung an Gütern und Grundbesitz erst 1826 aufgehoben. Am 9. Februar 1812 besucht E.T.A. Hoffmann zusammen mit Kunz dieses Kloster auf Einladung des Kapuzinerpaters Cyrillus Sponsel.

Teil 3 folgt ...

## Tue Gutes und sprich darüber: Bürgerverein-Mitte spendet wieder den Erlös des Antikmarktes

Auch der neunte Bamberger Antikmarkt, wie jedes Jahr am 3. Oktober, war ein großer Erfolg.



Von links nach rechts:  
OStD Heinz Pfuhlmann FLG;  
Gisela Schlenker BV-Mitte,  
StDin Ingrid Käfferlein MWG;  
OStD Dr. Herbert Michel  
(ehemals CG);  
Sabine Sauer, 1. Vorsitzende BV-Mitte.

Der Bürgerverein spendet den Gewinn, der durch großes Engagement vieler ehrenamtlich Tätiger möglich wird, an gemeinnützige Institutionen, vorzugsweise im Bamberger Inselfeld. Im abgelaufenen Jahr konnten wir die Arbeit folgender Einrichtungen und Vereine mit einem Gesamtbetrag von weit über 10.000 Euro unterstützen:



„Zug der Erinnerung“ - dafür spendeten wir 500,00 Euro

- Zirkus Giovanni;
- die Elternbeiräte der drei im Gebiet befindlichen Gymnasien;
- Chapeau Claque;
- die Aktion „Poliwork“ des Stadtjugendrings;
- Kulturbeutel e.V.;
- die Aktion „Gute Fee“ des Kinderschutzbundes;
- den „Zug der Erinnerung“;
- den Bürgerparkverein Bamberger Hain e.V.;
- Kegelbahn an das Pflegeheim FAZIT in der Franz-Ludwig-Straße.



Übergabe der Kegelbahn im September 2009 an die Bewohner des Seniorenheimes FAZIT in der Franz-Ludwig-Straße.



Dr. Michael Froehliche

## Vorsitzende Sabine Sauer freut sich über schnelle Entscheidung

Dr. Froehliche begrüßt bürgernahe Lösung.

„Über die schnelle und unbürokratische Entscheidung von Herrn Oberbürgermeister Starke, für die Kindergarten- und Krippenkinder des vom Schimmelpilz befallenen Containers neue Räume in der Mußstrasse 28 zu schaffen, freuen wir uns sehr; denn genau dieses Anliegen hatten wir direkt im Anschluss an eine Veranstaltung im Canisiusheim schriftlich an die Stadt herangetragen“, berichtete die Vorsitzende des Bürgervereins Bamberg-Mitte Stadträtin Sabine Sauer auf einer Sondersitzung des Vorstands. Auch von Seiten des stellver-

tretenden Vorsitzenden, Dr. Michael Froehliche, wurde die bürgernahe Lösung begrüßt. „Aus ärztlicher Sicht“, so Froehliche, „gibt es für Schimmelpilzbefall in geschlossenen Räumen keine gesundheitlich unbedenkliche untere Grenze und jeder Tag, den die Kinder in der derzeitigen Situation verbleiben, stellt daher eine Zunahme der Gesundheitsgefährdung dar.“

„Eine Anmietung bzw. ein Kauf neuer Container hätte immense Kosten verursacht, die wir weder für sinnvoll noch in der momentanen Haushaltslage für gerechtfertigt halten“, ergänzte die Schriftführerin Gisela Schlenker. „Außerdem ist aus unserer Sicht ein weiteres Pro-



visorium für das bereits seit 17 Jahren bestehende Provisorium weder der Elternschaft noch den Bürgerinnen und Bürgern vermittelbar.“ Aus Sicht des Bürgervereins Bamberg-Mitte ist es dringend notwendig, endlich eine Dauerlösung zu schaffen und die schon jahrelang geplante und den Eltern zugesagte Renovierung der „Tabak-Scheune“ oder einen sofortigen Neubau in Angriff zu nehmen,“ lautete das Fazit von Sabine Sauer.



Dr. Gitta Gorzny

## Von den sieben Hügeln Roms zu den sieben Hügeln Bambergs

Der Vorstand und Beirat des Bürgervereins sind an mich herangetreten, für diese Ausgabe der Inselrundschau einen Artikel zu verfassen. Da ich 23 Jahre in Rom, in der Stadt der sieben Hügel, gelebt habe, entstand die Idee, etwas über die sieben Hügel von Rom und Bamberg zu schreiben.

Die sieben Hügel Roms sind: Kapitol, Palatin, Caelius, Esquilin, Quirinal und Viminal, Pincio und Aventin. Verlässt man in Rom den Bahnhof Termini, erblickt man als erstes

Zeugnis der Antike gleich auf dem Bahnhofsvorplatz die machtvollen Quader der sogenannten „Servianischen Mauer“. Sie wird König Servius Tullius zugeschrieben, entstand aber erst nach dem Einfall der Gallier 390 v. Chr. Diese Mauer umfasste mit einer Gesamtlänge von 11,5 km alle sieben Hügel.

Das Kapitol war am besten als Festung geeignet. Bei S. Maria in Aracoeli erreicht die Hügelkuppe eine Höhe von 46 m über dem Meeresspiegel. Wichtiger noch als die Höhe war jedoch die Form des Hügel, der auf allen Seiten, außer gegen den Quirinal, von un-

zugänglichen Felsen begrenzt wird. Noch heute sind die beiden Hügelkuppen zu erkennen (Capitolium und Arx), die von einer Senke, der heutigen Piazza del Campidoglio getrennt werden.

Die Lage des Palatin in der Mitte der sieben Hügel und in der Nähe des Tibers, an den er aber nicht wie das Kapitol oder der Aventin heranreichte, ist wohl wie keine andere für eine menschliche Siedlung geeignet. An seiner höchsten Stelle liegt der Palatin 51 m über dem Meeresspiegel. Die mittlere Hügelkuppe (das Palatium)

Fortsetzung Seite 11



Von links nach rechts:  
Horst Block, Reiner Dietz,  
Sabine Sauer, Gisela Schlenker,  
Dr. Günter Papke, Michael Froehliche  
und Adolf Erben

## Mitgliederversammlung beim Bürgerverein Bamberg-Mitte

### 1. Vorsitzende Sabine Sauer kann auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2008 zurückblicken.

Bei seiner Mitgliederversammlung des Bürgervereins Bamberg-Mitte konnte die 1. Vorsitzende Stadträtin Sabine Sauer in den Räumen der Schutzgemeinschaft Alt-Bamberg auf ein sehr erfolgreiches aber auch sehr arbeitsintensives Jahr 2008 zurückblicken.

„Geprägt war die inhaltliche Arbeit des Bürgervereins“, so Sauer, „von den Themen Landesgartenschau und Masterplan Innenstadt und davon sei kein Stadtteil so betroffen, wie Mitte.“ Da der Bürgerverein von vielen Anliegern aufgrund der starken Rodung am Alten Kanal sowie wegen des geplanten Umbaus des Stadtbades mehrfach angesprochen worden war, wurde im Mai 2008 eine Ortsbegehung durchgeführt, die auf großes Interesse der Anwohner stieß und bei der die Verantwortlichen Rede und Antwort standen. In diesen Zusammenhang gehören auch die geplanten Bauvorhaben an der Weide. Bei einem Spaziergang, an dem über 130 Anwohner teilnahmen, informierte sich

der Vorstand des Bürgervereins zu den Themen Bauvorhaben der Universität an der Markusstraße, Treidelpfad am Schiffbauplatz und Busterminal am Weidendamm. Im Anschluss daran erarbeitete der Vorstand eine einstimmige Stellungnahme an den Oberbürgermeister. Hierzu betonte die Vorsitzende, dass „der Vorstand des Bürgervereins sich weder als Sprachrohr der Stadt noch als 100%-igen Interessenvertreter einzelner Straßen sähe“. Aufgabe eines Bürgervereins, so Sauer, sei es, einen Interessenausgleich auf breiter Basis zu suchen. Vor allem beim Thema Busterminal sei dies aus Sicht der Vorstandschaft gut gelungen.

In der anschließenden Aussprache wurde von Seiten der Mitglieder vehement eine stärkere Beteiligung der Bürger bei anstehenden Baumaßnahmen eingefordert. „Es kann nicht sein, dass der Bürgerverein und die Bürger oft erst dann von geplanten Maßnahmen erfahren, wenn die Planungen bereits abge-

schlossen sind“, so die einstimmige Meinung des Gremiums. Die Vorstandschaft versprach, eine frühzeitige Bürgerbeteiligung bei der Stadt verstärkt einzufordern. Auch die Baustellen im Zentrum und am Münchener Ring sowie die gleichzeitige Sperrung zweier Brücken, sieht der Bürgerverein Mitte nicht nur als Ärgernis sondern auch als Chance, den Park & Ride-Verkehr zu fördern. „Man muss die Leute auf den Geschmack bringen, den Park & Ride zu nutzen. Wenn man einmal die Vorteile gesehen hat, wird man auch in Zukunft dieses Angebot nutzen. Deshalb wäre die augenblickliche Situation optimal für die Stadtwerke, um dies zu fördern, so z.B. mit einem kostenlosen Park & Ride-Angebot, was sich in Zukunft auszahlen würde“, bekräftigte Schriftführerin Gisela Schlenker.

Wie der Bericht des Schatzmeisters Reiner Dietz aufzeigte, steht der Bürgerverein finanziell auf gesunden Beinen. „Bei über 570 Standplätzen auf dem Antik- und Trödelmarkt ist es erneut gelungen, einen Erlös von über 8.000 € zu erzielen, der für gemeinnützige Zwecke verwendet werden wird“, berichtete Dietz.

Außerdem stand die Nachwahl des 2. Vorsitzenden auf der Tagesordnung. Mit Dr. med. Michael Froehliche, der bei einer Enthaltung gewählt wurde, ist der Vorstand des Bürgervereins wieder komplett. Froehliche ist zwar kein gebürtiger Bamberger, aber als Gründer des Bamberger Geburtshauses haben der Gynäkologe und sein Hebamenteam gut 2.000 Bambergern in den letzten 15 Jahren auf die Welt geholfen.

Als Gastreferent informierte Herr Dr. Schelter über den Bürgerparkverein Hain.



stuft sich zum Forum Boarium und zum Tiber mit einem Ausläufer ab.

Der Caelius erhebt sich als eine Art langgestrecktes Vorgebirge (2 km lang, 400 - 500 m breit) aus der Ebene. Der älteste Name des Caelius soll Mons Querquetulanus (Eichenberg) gelautet haben. Der sagenhaften Überlieferung zufolge wurde der Hügel später nach Caelius Vibenna benannt.

Der Esquilin und seine Umgebung, die eine topographische und historische Einheit darstellen, wurden bei der augusteischen Einteilung in mehrere Regionen untergliedert. Die erste der drei Kuppen, aus denen der Hügel besteht, der im Süden gelegene Oppius, gehörte mit dem Kolosseum, dem Ludus Magnus und den Gebäuden im Tal zwischen dem Esquilin und dem Caelius zur Regio 3. Dieses riesige volkreiche Stadtviertel muss seit uralten Zeiten bewohnt gewesen sein.

Die beiden Hügel, Quirinal und Viminal, die im Gegensatz zu den anderen, den montes, als colles bezeichnet wurden (den Quirinal nannte man bisweilen nur collis), gehörten zur 6. augusteischen Region. Sie ragen wie zwei Schiffsschnäbel aus der großen Ebene im Osten hervor.

Der Viminal ist mit knapp 24 ha Grundfläche der unbedeutendste und kleinste der sieben Hügel.

Die siebte augusteische Region umfasste den östlichen Teil des Marsfeldes, rechts von der Via Lata (heute Via del Corso) und den westlichen Teil des Collis Hortulorum (des Pincio). Das Gebiet hatte die Form eines großen Dreiecks. Gegen das Ende der republikanischen Zeit entstanden an den Abhängen des Pincio mehrere Villen. Der Aventin liegt isolierter und

ist schwerer zugänglich als die anderen Hügel. An der Ostseite ist er durch einen Sattel mit einer anderen Kuppe verbunden, die man im allgemeinen als „Piccolo Aventino“ bezeichnet. Wann der Aventin zum ersten Mal bewohnt wurde, weiß man nicht, doch gab es sicher schon in sehr früher Zeit eine Siedlung auf der Spitze des Hügels. Die Bewohner des Hügels, meist Ausländer verschiedenster Herkunft, bildeten die Plebs, die in der Republik jenen langen Kampf zwischen Patriziern und Plebejern begannen, der nach den Spaltungen im 5. und 4. Jahrhundert v. Chr. mit der Gleichstellung der beiden Stände endete.

Es wäre anmaßend, wenn ich über die Hügel Bambergs schriebe, da diese jedem Bamberger bestens bekannt sind. Daher gebe ich nur eine kleine Zusammenfassung zur Auffrischung dessen wieder, was ich für mich zusammengetragen habe.

Die Anlage und urbanistische Gestalt der Stadt Bamberg ist mittelalterlich, nur barock umgeprägt. Der älteste Teil ist auf 5 Hügeln gegründet:

Stephansberg, Kaulberg, Dom-

berg, Michelsberg, Jakobsberg bilden mit den zwei sich dicht anschließenden Bergen, die den Rothenhof und die Altenburg tragen, jene hl. Hügelzahl sieben, der man bei altberühmten Städten begegnet.

Bamberg sollte vor allem symbolisch Hauptstadt sein. Die ursprüngliche Hauptstadt des Kaiserreiches war Rom, das zudem als Sitz des Papstes weiterhin universale Geltung hatte. Otto III. hatte Rom wieder zur kaiserlichen Hauptstadt machen wollen, scheiterte aber und Heinrich II. nahm den Plan nicht wieder auf. So war es nur natürlich, dass Bamberg, die Hauptstadt der nun nach Norden verlegten kaiserlichen Herrschaft, als ein Abbild Roms erbaut wurde. Nach dem Vorbild der Peterskirche weihte man den Dom dem hl. Petrus. Er ist gegen die allgemeine Bauregel gewendet wie der Petersdom in Rom und alle Kirchen, die als Kopie dieser Basilika gelten.

Der Domberg ist der älteste besiedelte Hügel Bambergs. Ausgangspunkt war die Burg der Babenberger, eine große natürliche Festung, aus dem 10. Jahrhundert.





1568 begann Veit von Würzburg (1561-1577) den Neubau der Alten Hofhaltung.

Der dritte Monumentalbau auf dem Domberg ist die 1703 von Leonhard Dientzenhofer für Fürstbischof Lothar von Schönborn erbaute Neue Residenz.

Der Michelsberg hat seinen Namen von der 1015, acht Jahre nach der Bistumsgründung erfolgten Stiftung des Benediktinerklosters St. Michael, durch den ersten Bamberger Bischof Eberhard I. (mons monachorum), das von Kaiser Heinrich II. (laut Klosterchronik fundato) ausgestattet wurde. Der bedeutendste Bischof von Bamberg war der hl. Otto (1103-1139). Sein Name ist vor allem mit dem Kloster Michelsberg verbunden. Er hat es reformiert und nach den Erdbebenschäden neu erbaut. Dort ist er begraben; sein Grab ist ein Wallfahrtsziel.

Der Kaulberg, sein Name ist vermutlich auf Kullen-Grubenanlagen oder von Sandgruben bzw. Keller zurückzuführen. Das größte Bauprojekt Bambergs im 14. Jahrhundert war

hier die der Muttergottes geweihte Obere Pfarrkirche zu Unserer lieben Frau. Sie hat von allen mittelalterlichen Kirchen der Stadt (außer dem Dom) am ehesten ihre ursprüngliche Architektur behalten. Außerdem befinden sich hier das Karmelitenkloster und die St. Laurenzi-Kapelle.

Auf dem Stephansberg befindet sich das um 1008 durch Bischof Eberhard I. gegründete Kollegiatstift St. Stephan. Die hl. Kunigunde, Schutzpatronin der Stadt, hat nach der Legende den Bau bezahlt, wie es auf dem Relief am Kaisergrab im Dom zu sehen ist. Im Jahre 1020 weihte Papst Benedikt VIII. die Stephanskirche, die nach der Säkularisation der bayerische König Max I. Joseph den Bamberger Protestanten überließ. Noch heute ist sie Sitz einer evangelischen-lutherischen Gemeinde.

Auf dem Jakobsberg steht die ehemalige romanische Stiftskirche St. Jakob. Sie wurde 1109 eingeweiht und nach dem Vorbild des ersten Bam-

berger Domes (Heinrichsdom) errichtet. Sie liegt an einem der vielen Jakobspilgerwege nach Santiago de Compostela.

Der Abtsberg, der meistens vergessen wird, da er keine architektonischen Besonderheiten aufweist, hat seinen Namen vom Abt des Klosters Michelsberg.

Die Altenburg, auf dem höchsten der sieben Hügel Bambergs, auf einem freistehenden Bergkegel (386 m) thronend, wird unter diesem Namen bereits 1109 als Sitz des Kollegiatstifts St. Jakob urkundlich erwähnt. Der Bischof, der mit dem heutigen Bau begann, war Lambert von Brunn (1374-1399). Sie war im 14. und 15. Jahrhundert Wohnsitz der Bamberger Bischöfe und wurde 1553 von Markgraf Albrecht Alcibiades fast vollständig zerstört.

Im Laufe der Jahrhunderte ist Bamberg zu einer bezaubernden Stadt auf diesen sieben Hügeln herangewachsen, die auf ihre Weise, ergänzt durch den fränkischen Barock, ihr großes Vorbild Rom fortleben lässt.

Literaturnachweis: Coarelli, Filippo: Rom. (Aus d. Ital.) 1981.- Predelli, Ulrich: Bamberg in alten und neuen Reisebeschreibungen. 1991.- Dengler-Schreiber, Karin: Bamberg für alte und neue Freunde. 4., überarb. u. erg. Aufl. 1998 - Bamberg. Hrsg. von Robert Suckale, Markus Hörsch, Peter Ruderich, Peter Schmidt. 4., überarb. u. verb. Aufl. 2002.





Sabine Sauer

„Ein Hausverbot für Regnitz-Badende kann keine Lösung sein,“ dieses Fazit zog Sabine Sauer, die 1. Vorsitzende des Bürgervereins Bamberg-Mitte in einer außerordentlichen Sitzung des Vorstandes.

Für Generationen von Bambergern stellt das Hainbad ein einmaliges und erhaltenswertes Kleinod dar. Die Einmaligkeit

## Bürgerverein Bamberg-Mitte: Stellungnahme zum Hainbad

Ein Hausverbot kann keine Lösung sein !

dieses Bades kommt nicht nur in seinem altmodischen Charme, sondern auch in seiner Lage am Fluss zum Ausdruck. Dass es sich dabei um eine diffizile rechtliche Situation handelt, ist sicherlich jedem Badegast aufgrund der aufgestellten Beschilderung verständlich. Dass über Jahrzehnte ein störungsfreier Badebetrieb möglich war und ist, ist auch Ausdruck und Zeichen eigenverantwortlichen Verhaltens der Bürger und eines sensiblen Umgangs mit den durchaus vorhandenen Gefahren eines Flussbades.

Nachdem nun jedoch eine juristische Stellungnahme vorliegt, nach der das Badeverbot im Hainbad mit Hausverbot zu ahnden ist, ist die Sorge der Stadtwerke nachvollziehbar.

Allerdings fehlen bis jetzt sowohl die genaue Rechtsgrundlage als auch Messdaten zur Wasserqualität. „Dies bedarf einer sorgfältigen Prüfung und Veröffentlichung, was bisher in keinsten Weise geschehen ist“, so Dr. Michael Froehlecke, 2. Vorsitzender des Bürgervereins Bamberg-Mitte. Froehlecke fordert daher eine abwägende Diskussion der anstehenden juristischen Problematik. „Ziel muss es sein, einen Weg zu finden, der sowohl weiterhin das Baden in bisheriger Form zulässt und gleichzeitig keine Haftungsprobleme für die Stadt entstehen lässt.“

Aus Sicht des Bürgervereins ist dies am Besten durch eine Aufhebung des Badeverbots zu erreichen.





Der Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V. gratuliert seinem Mitglied Ekkehard Arnetzl ganz herzlich zur Ernennung zum ehrenamtlichen Stadtheimatspfleger. Arnetzl engagiert sich seit vielen Jahren für den großen Antikmarkt am 3. Oktober und ist nicht nur den Vereinsmitgliedern durch seine ebenso kurzweiligen wie informativen Stadt- und Themenführungen bekannt.

**Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit im Interesse unserer Stadt!**



## Heimat als Aufgabe

Zum 1. Juli 2009 hat der Stadtrat mich zum ehrenamtlichen Stadtheimatspfleger ernannt. Damit folge ich der in Bamberg hoch angesehenen Dr. Dengler-Schreiber nach, die dieses Amt über 26 Jahre inne hatte. Bamberg hat aufgrund der Bevölkerungszahl zwei Heimatspfleger. Mein Kollege ist Dr. Hanns Steinhorst, mit dem ich in regem Austausch stehe.

Heimatspflege wirkt für Außenstehende schon aufgrund des Begriffes merkwürdig altertümlich und schwer zu fassen. Zu Unrecht. Denn Heimatspflege kümmert sich um ganz konkrete Bereiche. So kann sie sich als „Träger öffentlicher Belange“ in Fragen der Denkmalpflege äußern, und wird etwa gehört, wenn Sanierungen oder Umbauten an Gebäuden vorgenommen werden, die unter Denkmalschutz stehen. An solchen Baudenkmalen sind, um nur ein Beispiel zu nennen, allein schon Werbeanlagen, wie Reklameschilder, mit den Denkmalbehörden und mit der Heimatspflege abzustimmen.

Dabei geht es um den Erhalt des Ortsbildes, auf das das Erscheinungsbild der Stadt nicht beeinträchtigt werde. Leider gibt es in Bamberg etliche Werbeanlagen, die dem nicht entsprechen, weil sie von vornherein illegal, ohne Genehmigung, errichtet wurden. Hier wird die Heimatspflege in nächster Zeit ein waches Auge haben und auch bestehende Anlagen überprüfen lassen.

Interessanterweise gehören zur Heimatspflege aber auch so unterschiedliche Aspekte, wie der

Schutz von Bodendenkmälern, bei Bedarf die Mitwirkung bei der Erarbeitung von Friedhofsatzungen oder bei der Umbenennung bzw. Neubenennung von Straßen. Dazu kommen dann noch Aspekte, wie die Pflege von Mundart, Volkstanz, Volksmusik und Volkslied. Um den Erhalt der Bamberger Mundart braucht man sich wohl vorerst keine Sorgen zu machen. Im Bereich der Volksmusik und des Volkstanzes steht Bamberg auch nicht schlecht da. Beide spielen zur Zeit eine überraschend große Rolle. Bamberg ist in beiden Bereichen mit einer Reihe junger Musiker gut aufgestellt, wobei hier Volksmusik mit „X“ geschrieben wird, und angenehm frech und unbekümmert daherkommt. Zusammengefasst geht es, und so ist die Heimatspflege auch definiert, um den „Schutz der kulturellen Überlieferung“ in all ihren Fassetten. Dass es da Grenzgebiete geben muss ist klar. So gehört es meines Erachtens zur Pflege des Brauchtums, dass man manches erst gar nicht einreißen lässt, wie die überbordenden Jungesell(inn)-en Abschiede, die mit Brauchtum nichts zu tun haben, aber die Lebensqualität der Stadtbewohner erheblich beeinträchtigen.

Neben dem schon Geschilderten möchte ich mit einer Reihe von Quartiersrundgängen das Interesse der Bamberger an ihrer Stadt aufgreifen. Führungen sind das Metier, von dem ich weiß, dass sich damit schnell viel Wissen transportieren lässt. Bamberg hat nämlich ein ganz großes Gut. Neben der Menge

an alter Bausubstanz und Kulturgütern hat Bamberg eine Bürgerschaft, die sehr selbstbewusst, kritisch und kenntnisreich alles beobachtet, was die Stadt angeht. Und mit seiner Meinung dazu hält der Bürger dann auch gar nicht hinter dem Berg. Man bezieht Stellung, mischt sich ein. Das ist positiv zu werten, auch wenn es vielleicht dem einen oder anderen Entscheidungsträger Geduld abverlangt. Wenn man an das alte E-Werk denkt, an die Chirurgie, an den verhinderten Durchbruch durchs Gärtner Viertel, dann zeigt sich, dass dieses Interesse und Engagement der Bamberger für Bamberg Früchte trägt.

Ähnliches erhoffe ich auch fürs Kulturgut Hainbad, an dessen Erhalt oder besser Wiedereinrichtung als Flussschwimmbad der Heimatspflege gelegen ist. Dass die Heimatspflege hier eine eigene Position bestreitet, liegt in der Natur der Sache. Die Heimatspfleger sind nicht weisungs-, sondern unabhängig. Das zeigte sich schon im Berufungsverfahren. Neben dem Stadtrat mußten verschieden Behörden, wie die Regierung von Oberfranken oder das Landesamt für Denkmalpflege zustimmen. Aufgaben gibt es also viele, der Rahmen und die Grenzen sind aber dadurch abgesteckt, dass es sich bei der Heimatspflege um ein Ehrenamt (mit einer Aufwandsentschädigung) handelt.



Reiner Dietz

## Die Schleuse 100 - eine Heimat für den Bürgerverein-Mitte ?

Der Bürgerverein Mitte hat seit der Kündigung der Vereinsräume in der Schützenstraße im Jahr 2006 keine eigenen Räumlichkeiten mehr.

Um Hilfe bei der Suche nach einer neuen Bleibe gebeten, wies uns Herr Oberbürgermeister Starke darauf hin, dass seitens der Stadt mittel- bis langfristig eine neue Nutzung für die am Mühlwörth gelegene Schleuse 100 mit Schleusenwärterhäuschen gesucht wird. OB Starke regte uns an, ein Konzept zu Betrieb und Unterhaltung des Ensembles zu erstellen.

Somit sind wir mit der Thematik „Schleuse 100“ in doppelter Weise befasst. Als Träger öffentlicher Belange sind wir daran interessiert, dass eine Lösung gefunden wird, die dem Objekt und seinem Umfeld an



dieser städtebaulich sehr sensiblen Stelle gerecht wird. Und für unseren Verein sehen wir enorme Entwicklungschancen, wenn wir Räume in dieser reizvollen Immobilie bekommen können. Dabei gilt im besonde-

ren das Prinzip, nach dem wir uns bei allen unseren Aktivitäten richten: Gemeinnutz geht vor Eigennutz - auch wenn das gegen unsere Vereinsinteressen geht. Über künftige Nutzungsmöglichkeiten macht sich zur Zeit eine Arbeitsgruppe des Bürgervereins Gedanken. Sollte es uns nicht gelingen, ein in der Bevölkerung vermittelbares Konzept zu erarbeiten, das dem Gemeinwohl in höherem Maß dient als andere Nutzungsvorschläge, dann müssen wir zurückstehen.

Wie die meisten Bamberger wissen, ist das Schleusenwärterhäuschen seit vielen Jahren von der Familie Mayer bewohnt. Frau Mayer, die Witwe des Schleusenwärters, hat dort ein lebenslanges Wohnrecht. Alles, was der Bürgerverein-Mitte im Planungsstadium unternimmt (auch der Abdruck dieses Artikels), geschieht in Absprache mit Frau Mayer, im Wissen darum, dass es sich bis auf Weiteres nur um eine





Planung für die Schublade ohne Zeitdruck handelt. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, Frau Mayer die Zeit, die sie in diesem wunderbaren Haus leben kann, nicht zu verleiden, sondern sie im Gegenteil dabei zu unterstützen, etwa durch Hilfe bei der Pflege des schönen Gartens.

Warum hat der Bürgerverein Mitte langfristig Interesse an Vereinsräumen im Schleusenwärterhäuschen? Ich möchte dazu etwas weiter ausholen und auf die besondere Situation unseres Vereins verweisen, die sich von der anderer Bamberger Bürgervereine unterscheidet. Wer am Laurenzplatz wohnt, fühlt sich als Kaulberger, wer am Ulanenplatz lebt, ist ein Wunderburger; ähnliches gilt für Gartenstadt, Sand oder St. Gangolf. Aber wer bezeichnet oder fühlt sich in Bamberg schon als Inselbewohner? Ein „Heimatgefühl“, das sich in anderen Stadtteilen mit ihren oft dorfähnlichen Strukturen erhalten hat, hat sich in unserem Gebiet zwischen Buer Spitze und ERBA-

Gebiet nie herausgebildet, dazu ist es zu groß und sind die Interessen von Anwohnern und Geschäftsleuten zu heterogen. Das ist kein Nachteil, aber eine Besonderheit, auf die wir uns einstellen müssen. Wir haben keine Kerwa, die Ausdruck eines Gemeinschaftsgefühls wäre und es fördern würde. Eine solche Funktion kann auch unser jährlich stattfindendes Großereignis, der Antikmarkt in der Fußgängerzone, nicht übernehmen.

Wenn wir aber gemäß dem Zweck unseres Vereins Bürger dazu anregen wollen, sich für die Belange ihres Gemeinwessens einzusetzen, hilft uns eine Art Kristallisationspunkt, ein lebendiges „Herz“, mit dem man sich identifizieren kann und das im Zentrum eines Beziehungsgeflechts steht, wie es ein Bürgerverein braucht. Dazu erscheint uns die Schleuse 100 - ein Ort, an den jeder gerne geht - ideal geeignet. Um Zusammenarbeit und Bürgersinn zu fördern, denken wir daran, die Räume nicht nur für uns zu nutzen, sondern sie auch an-

deren am Gemeinwohl orientierten Vereinen und Initiativen zur Verfügung zu stellen.

Bei alledem darf das Haus und das Gelände seine Seele nicht verlieren. Der besondere, von vielen als märchenhaft empfundene Charme des Ensembles liegt nicht zuletzt darin, dass es nicht zu jeder Zeit für alle zugänglich ist. Der Bürgerverein-Mitte plädiert deshalb für eine nur halböffentliche Nutzung, die die Kapazität des Ensembles (und der Umgebung einschließlich der Zugangswege!) nicht überstrapaziert. Das Gebäude darf innen nur so wenig wie nötig und außen gar nicht verändert werden. Dass es sich um eine Schleuse in wunderschöner Flussumgebung handelt, ist für uns nicht malerische Kulisse, sondern Schwerpunkt der Konzeptentwicklung: der Bürgerverein würde die Aufrechterhaltung des Schleusenbetriebs gewährleisten und sogar, sollte dies gewünscht und möglich sein, die Wiederaufnahme des früheren Fährbetriebs oberhalb der Concordia hinüber zum Stephansberg prüfen. Bei der Fortführung der alten Tradition bekommen wir beratende Hilfe von der Oberen Schifferzunft, außerdem stehen wir in Kontakt mit dem im Landratsamt angesiedelten „Flussparadies Franken“ und der Schutzgemeinschaft „Alt Bamberg“. Unterstützung bekommen wir auch von der Bamberger Stadt-heimatpflege.

Und nicht zuletzt in vielen Gesprächen mit Bamberger Bürgerinnen und Bürgern! Es freut uns zu sehen, dass sie ein Auge auf dieses Kleinod haben und die Entwicklung mit Kritik und guten Vorschlägen begleiten. Wir werden Sie auf dem Laufenden halten.

## Als neue Mitglieder begrüßen wir sehr herzlich

(in chronologischer Reihenfolge)

### in 2008:

Stadtmarketing Bamberg  
Bernhard Lamprecht  
Nicole Dörfler  
Mathilde Wolff  
Hans Wolff  
Ulrike Mühlich  
Stephan Mühlich  
Martin Pöhner  
Dagmar Wolf  
Bernd Wolf  
Irene Tränkenschuh-Kerling  
Wolfgang Kerling  
Martina Bönisch-Wünsch  
Wolfgang Wünsch  
Erna Geldner  
Georg Geldner  
Beate Reiser  
Dr. Christian Reiser

### in 2009:

Petra Fritsche Beckstein  
Michael Fritsche  
Tina Kankowsky  
Jobst Giehler  
Gabriele Berthold  
Georg Berthold  
Carolyn Metzner  
Dr. med. Hubertus Metzner  
Ilse Huml  
Werner Huml  
Gudrun Stecklum  
Irmi Wagner  
Günther Wagner  
Zsuzsanna Iann



Diesen 32 Neueintritten stehen  
vier Austritte und sieben Todesfälle gegenüber.

**Gesamtzahl der Mitglieder zum 31. Oktober 2009: 197**

## Der Bürgerverein trauert um

Herrn Franz-Xaver Schmitt  
Herrn Freiherr Wilhelm von Löffelholz  
Herrn Artur Kutz

Herrn Rudolf Thümlein  
Frau Annelotte Kakerbeck  
Herrn Robert Gessner  
Frau Dr. Maria Gagel

Mit ihnen verlieren wir Mitglieder,  
die über Jahre aktiv mit dem Bürgerverein verbunden und  
am Geschehen in ihrer Stadt Bamberg aktiv interessiert waren.

Wir verdanken ihnen viel und werden sie nicht vergessen.

## Und was steht als Nächstes an ?

Freitag, **27. November 2009**, um 19.00 Uhr:

### **Energiesparen: Pflicht und Frust. Wie lässt sich sinnvoll Energie einsparen im Haus, Wohnung und Umwelt?**

Vortrag des Bauingenieurs und Energieberaters Michael C. Fritsche,  
Tagungsraum Schillerplatz 14

Freitag, **18. Dezember 2009**, um 19.00 Uhr: **Weihnachtsfeier im Bootshaus.**

Samstag, **16. Januar 2010**, um 14.00 Uhr: **Bamberger Skulpturenweg**,  
sachkundige Führung mit Ekkehard Arnetzl.

Treffpunkt: Mitoraj-Plastik Untere Brücke, anschließend gemütlicher Ausklang im Cafe Dacabo,  
Heumarkt.

Samstag, **13. März 2010**, um 14.00 Uhr: **Stadtführung** mit Frau Dr. Freise-Wonka.

**Wir würden uns freuen, wenn unsere Veranstaltungen Ihr Interesse finden!**



SICHERHEIT ALTERSVORSORGE VERMÖGEN

Im Auftrag Ihrer  
Finanzen:  
das Sparkassen-  
Finanzkonzept.  
Jetzt Termin vereinbaren.

MISSION  
**FINANZ-CHECK**

 Sparkasse  
Bamberg



# AUFNAHMEANTRAG

(Bitte in Druckschrift ausfüllen!)

Ich / Wir (Nichtzutreffendes bitte streichen) beantrage(n) hiermit meine / unsere Aufnahme in den staatlich als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannten, ehrenamtlich, überparteilich, überkonfessionell arbeitenden und humanitär helfenden, 1905 gegründeten **BÜRGERVEREIN BAMBERG – MITTE e.V., I. Stadtdistrikt, Bürgerstadt auf der Insel**“

1. \_\_\_\_\_  
 (Familienname) Vorname Geburtsdatum Beruf

2. \_\_\_\_\_  
 (Familienname) Vorname Geburtsdatum Beruf

\_\_\_\_\_

(PLZ + Wohnort) Strasse Telefon Fax

Der Mitgliedsbeitrag von derzeit 15,- Euro soll abgebucht werden von meinem/unserem Konto

Konto-Nr. ....BLZ.....bei .....  
**Der Mitgliedsbeitrag für Ehepaare beträgt 20,- Euro im Jahr.** (Bank/Sparkasse)

zugunsten des BV-Mitte-Vereinskontos Nr. 578 008 500 bei der Sparkasse Bamberg. Der Abbuchungsbeleg gilt als Spendenquittung zur Vorlage beim Finanzamt.

( ) Geworben hat mich/uns .....( ) Ich/wir möchten aus eigenem Entschluss beitreten.

Bamberg, den .....  
 (Unterschrift/en)

Meine eMail-Adresse: \_\_\_\_\_

Ausgefüllt und unterschrieben bitte zurück an

Sabine Sauer  
 Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.  
 Weide 7

96047 Bamberg

# FACHÄRZTE FÜR **UROLOGIE** IN BAMBERG



**STEPHAN MÜHLICH**  
**NIKOLAOS POUKAMISSAS**

Belegärzte am Klinikum

- Vorsorgeuntersuchungen
- Tumordiagnostik und -therapie
- ambulante und stationäre Operationen
- Steinbehandlung
- Prostatatherapie
- Andrologie
- Potenzbehandlung
- Inkontinenz-Beratungsstelle
- Familienplanung
- Kinderwunsch

Hainstraße 3 (im Ärztehaus) · 96047 Bamberg  
Tel. 09 51 / 29 60 59 90

Wir wünschen allen Mitgliedern und Freunden  
frohe Weihnachten  
und einen guten Rutsch ins Neue Jahr !